

# Speechless

Von -lza-

## Kapitel 5: Entschlossenheit

Hällöchen ^^

Jaaa, ich hab mein geliebtes Schreibfieber wieder entdeckt.

\*es stolz in den Händen halt\*

Wie man sieht gehen alle Geschichten mal wieder langsam ein paar Schritte vorwärts ^^

Dieses Kap ist Suzuna27 gewidmet, weil sie mir verraten hat, dass sie diese FF sehr gern hat \*rot werd und freu\*

Ich hoffe sie entspricht deinen Vorstellungen. Ich weiß, es ist wieder etwas kurz geworden, aber dafür kommt jetzt alles schneller ^^

Viel spaß beim Lesen, das Geheimnis um Yama lüftet sich langsam... gaaanz langsam ^^

Enjoy it ^^

Geistesgegenwärtig.

Ja, so kann man ihre Reaktion durchaus nennen, so schnell wie sie ihren Rucksack mit den Büchern vor sich auf den Boden fallen lies und dem Blondem hinterher rannte. Er war schon seit gut einer halben Minute aus der Bibliothek verschwunden.

Sie betete, dass er noch auffindbar war.

Ihr Blick glitt nach links und nach Rechts, um auch nur eine einzige blonde Strähne seines Haarschopfes zu finden.

Gerade als sie sich gefühlsmäßig für rechts entschieden hatte und sich umdrehte, knallte sie frontal in eine andere Person hinein und landete jedoch weich. Ehe sie sich versah, bemerkte sie, dass sie auf genannte Person draufgefallen war.

„Verzeihung, tut mir wirklich leid. Ich war unaufmerksam und...“

Doch ihre Erklärungsnot erntete nur ein herzhaftes Lachen.

„Diese Seite ist wirklich neu an dir Sora. Seit wann bist du so stürmisch?“

Taichis Körper wand sich unter ihrem und sie spürte das vibrieren seines Lachens an ihrem Bauch.

Auch sie musste nun kichern über diese komische Situation. Es waren bestimmt tausende von Menschen unterwegs und wie der Zufall es wollte, stieß sie ihren neuen Nachbarn zu Boden.

Im nächsten Moment jedoch stand sie auf und auch Taichi erhob sich, immer noch lachend.

„Gib es zu, es war Absicht oder?“

„Natürlich“, grinste die sonst schüchterne junge Frau.  
Als sich Beide den Dreck notdürftig von der Kleidung geklopft hatten, überprüfte Taichi seinen Unterarm. Er hatte sich doch nicht etwa verletzt?  
„Warum hattest du es eigentlich so eilig? Ist irgendwo Ausverkauf?“, fragte er amüsiert, immer noch seinen Arm betrachtend.  
Ein paar Kratzer hatte er sich wohl zugefügt.  
Sofort kam Yamato wieder in Soras Gedächtnis.  
„Verdammt.“, stieß sie bloß leise aus und sah sich nach allen Seiten um.  
Doch es war zwecklos. Yamato war längst weg.  
Sie stieß einen Seufzer aus.  
„Oder hast du als angehende Journalistin jemanden observiert?“, fragte Taichi belustigt weiter.  
Sora sah ihn bloß erschrocken an.  
Sein Lächeln verschwand.  
„Du warst also wirklich hinter jemandem her?“  
Sie lies ihren Kopf sinken und nickte vorsichtig.  
„Wie wärs, wenn du mir alles bei einem Kaffee erzählst? Ich kenne da einen ganz tollen Laden, gleich hier um die Ecke.“  
Und schon hatte er einen Arm um sie gelegt und zog sie mit sich.  
Widerstand war wohl zwecklos.

\*\*\*\*\*

Währenddessen hörte man in einem anderen Teil der Stadt das unaufhörliche Rattern einer Nähmaschine.  
Wütend trat Mimi auf das Pedal und die Maschine lief noch schneller als vorher.  
Drei ihrer Finger waren bereits verklebt mit bunten Pflastern und die nächste Verletzung würde wohl auch nicht lange auf sich warten lassen.  
Sie arbeitete viel zu eilig, doch es war ihr egal. Sie brauchte ein Ventil.  
Dieser verdamnte Taichi.  
Es klopfte an ihrer Tür.  
Ein verschlafen aussehender Mike streckte seinen Kopf mitsamt zerzauster Frisur zur Tür hinein.  
„Mimi, die Cornflakes sind alle und Kaffee ist auch keiner da. Außerdem hast du versprochen mein Hemd zu bügeln, für meinen Vortrag, weil du doch weißt, dass ich letztes mal ein Loch hinein gebrannt habe und...“  
„Michael, zum Teufel mit dir!“, schrie die Angesprochene aus vollem Leib.  
„Ich bin nicht deine Mutter! Wenn ihr es nicht geregelt bekommt einkaufen zu gehen, ist es nicht mein Problem. Genauso wenig wenn du erst nachmittags um vier Uhr deinen Hintern aus deinem Bett bewegst. Du bist schließlich nicht derjenige der von seinem besten Freund wegen jemand anderem versetzt wird. Du bist nicht derjenige, der schon seit Monaten versucht ihm seine Liebe zu gestehen und nicht mehr weiß was er machen soll. Oder täusche ich mich da etwa?!“  
In ihrer Rage war die sonst so fröhliche Mimi aufgesprungen und funkelte ihren amerikanischen Mitbewohner böse an. Ihre Gesichter waren nur wenige Zentimeter voneinander entfernt.  
„Aber Mimi...“, brachte Mike hervor. „Ich stehe doch gar nicht auf Männer...“  
„RAUS!“  
Schnell wurde die Tür geschlossen.

Mimis Atem ging schnell, doch sie beruhigte sich allmählich wieder.

So war sie doch gar nicht. Sie wollte Mike nicht so anschreien.

Insgeheim freute sie sich doch, wenn sie etwas für ihn tun konnte. Genauso wie für die anderen.

Traurig lies sie sich gegen ihre Tür sinken und zog die Beine eng an ihren Körper.

Mimi Tachikawa war noch nie diejenige gewesen, die ihrem Ärger Luft gemacht hat, indem sie andere dafür büßen lies.

Erste Tränen bahnten sich ihren Weg hinab zum Boden.

Sie konnte einfach nicht mehr. Wie sehr hatte sie sich in den letzten Wochen und Monaten bemüht Taichi ihre Liebe deutlich zu machen? Versucht ihm verständlich zu machen, dass er und sie zusammengehörten?

Sie wusste einfach, dass es so war.

Aber er erzählte dauernd nur von ihr. Von Sora.

Dabei kannte er sie erst seit knapp zwei Wochen.

Und sie konnte ihr nicht einmal böse sein. Sora hatte sich so lieb um sie gekümmert und war so verständnisvoll als sie von ihrer Liebe zu Taichi erfahren hatte. Jeder anderen hätte sie den Hals umgedreht, wäre sie nur einen Schritt zu nah an ihren besten Freund getreten.

Etwas Erleichterung verschaffte ihr die Tatsache, dass Sora sich in den zurückgezogenen Yamato verliebt hatte. Sie würde also nichts mit Taichi anfangen.

Aber wie konnte sie ihn trotzdem von ihrer Liebe überzeugen?

Wie oft hatte Mimi in den letzten Wochen eindeutige Situationen eingefädelt, in denen Taichi es einfach gehabt hätte ihr zu sagen, dass er sie liebe, wenn er es gewollt hätte.

Die Abende, an denen sie wunderschöne Abendessen gekocht hatte und es sogar geschafft hatte, die anderen Jungs zu verscheuchen. Die Abende an denen die Gewitter so stark waren und sie angeblich ängstlich auf der Couch saß und er sie einfach in den Arm nehmen hätte müssen. Das absichtliche Stolpern um in seinen Armen zu landen.

Nichts hatte funktioniert. Langsam schien der Wille um ihn zu kämpfen schwächer zu werden.

Auch weil sie ihn heute mit Sora gesehen hat. Wie er den Arm um sie gelegt hat und mit ihr weggegangen ist, obwohl er eigentlich mit Mimi verabredet war.

Es war zum heulen.

Doch sie wäre nicht Mimi Tachikawa, wenn ihr nicht in den auswegslosesten Situationen nicht die besten Pläne einfallen würden.

Entschlossen wischte sie sich mit den Händen über ihr Gesicht und stand auf.

Sie würde es richtig machen. Wenn schon nicht für sich selbst, dann vielleicht für Sora. Mit schnellen Schritten machte sie sich auf den Weg zu Yamatos Wohnung.